

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Andernach & Mayen](#) > [Eifler prägt Wirtschaftswelt: Wie attraktiv ist die Eifel für Hidden Champions?](#)

Eifler prägt Wirtschaftswelt



Wie attraktiv ist die Eifel für Hidden Champions?



Kim Fauss

27.05.2026, 14:00 Uhr



Hermann Simon erschuf in den 90er-Jahren eine ganz neue Wirtschaftskategorie: die Hidden Champions. Ursprünglich kommt Simon aus der Eifel und blickt nun im Interview mit unserer Redaktion auf die Dichte an versteckten Weltmarktführern in der Region.

Lesezeit 5 Minuten

// ANZEIGE //

In den 1990er-Jahren prägt Hermann Simon, der aus dem Eifelort Hasborn kommt, den Begriff Hidden Champion. Mittlerweile ist diese Bezeichnung ein fester Bestandteil der internationalen Wirtschaftswelt und beschreibt mittelständige Unternehmen, die weltweit oder auf ihrem Kontinent Marktführer sind und dabei – fast schon widersprüchlich – nicht übermäßig bekannt sind. Mit seinem Beratungsunternehmen Simon & Kucher fällt der Wirtschaftswissenschaftler aus der Eifel selbst in diese Kategorie. Im Interview erzählt er unserer Redaktion, was es mit den versteckten Marktführern auf sich hat und wie attraktiv die Region rund um Mayen, Polch und Andernach für solche Unternehmen ist.

Herr Simon, Sie haben die Bezeichnung Hidden Champions sozusagen erfunden – wie kam es dazu?

Die Hidden Champions kamen durch einen Zufall zustande. 1987 hat mich der berühmte Harvard-Professor Theodore Levitt in Düsseldorf besucht. Er stellte mir eine einfache Frage: Warum sind die Deutschen im Export so erfolgreich? Genau ein Jahr vorher waren wir zum ersten Mal Export-Weltmeister geworden. Diese Frage hat mich nicht mehr losgelassen. Ich habe dann Diplomanden und Doktoranden auf das Thema angesetzt und kam nach einigen Jahren zu der Erkenntnis: Unser Exporterfolg liegt nicht an den wenigen Großunternehmen, sondern an der sehr großen Anzahl mittelständiger, praktisch unbekannter Weltmarktführer und Europamarktführer. Und für diese Gruppe habe ich dann

1990 erstmals in einem Artikel in der Zeitschrift für Betriebswirtschaft den Ausdruck Hidden Champions geprägt.



Beirat will Wirtschaft stärken

Andernach ist mehr als der Rasselstein

Zwölf Andernacher Unternehmer setzen sich gemeinsam im neuen Wirtschaftsbeirat für eine Stärkung des Standorts ein. Welche Ziele sie dabei konkret verfolgen, darüber hat die Redaktion mit den Vorsitzenden des Gremiums gesprochen.



Martina Koch



Ab wann zählt ein Unternehmen denn als Hidden Champion?

Ich habe drei Kriterien für die Definition. Als Erstes die Marktposition: Das Unternehmen muss in seiner Branche unter den Top 3 weltweit oder die Nummer eins auf seinem Kontinent sein. Der zweite Punkt ist der Jahresumsatz, der muss unter fünf Milliarden Euro liegen. Nach unten gibt es keine Umsatzgrenze. Da wird oft gesagt, dass fünf Milliarden nicht mehr mittelständisch ist, aber man muss das auch in Relation zur Weltwirtschaft und den Großunternehmen sehen.

Die größten Unternehmen, die sogenannten Fortune Global 500 haben einen Durchschnittsumsatz von 84 Milliarden, das kleinste dieser Unternehmen setzt 35 Milliarden um. Mit den Hidden Champions ist eine neue Kategorie im Weltmarkt entstanden, viel kleiner als die Giganten aber trotzdem global. Dass diese Unternehmen für das allgemeine Publikum relativ unbekannt sind, ist das dritte Kriterium.



Was braucht es, um ein versteckter Marktführer zu werden?

Man braucht die Ambition, der Beste zu sein. Das ist der unternehmerische Antrieb, das Willenselement sozusagen. Und wie wird man der Beste? Durch Fokus! Nur Fokus führt zur Weltklasse. Nicht, in dem ich mein Angebot diversifiziere, sondern in dem ich mich auf eine Kompetenz, auf eine Zielgruppe fokussiere. Flexi, der Weltmarktführer für Hunderollleinen, hat beispielsweise einen Marktanteil von 70 Prozent, verkauft seine Produkte in mehr als 100 Ländern. Die machen nichts anderes als Hunderollleinen in verschiedenen Varianten, aber vermarkten global. Außerdem haben Hidden Champions eine ausgeprägte Kundennähe, weil sie selber in die Märkte rein gehen und nicht über Absatzmittler oder Importeure verkaufen.

Was macht die Hidden Champions sonst noch aus?

Man muss sich natürlich fragen, woher kommen denn diese Stärken und Erfolge? Natürlich von den Stärken der Mitarbeiter und Führungskräfte. Bei den Hidden Champions ist zu beobachten, dass sie große Produktivitätstreiber sind. Sie haben Hochleistungskulturen, legen sehr viel Wert auf die Qualifikation der Mitarbeiter und haben eine sehr hohe Mitarbeitertreue. Die Fluktuationsrate bei den Hidden Champions liegt bei 2,7 Prozent. In Deutschland sind es im Schnitt 9 Prozent und in den USA 15 Prozent.



Wie bewerten Sie den Wirtschaftsstandort Eifel? Welche Vor- und Nachteile bietet die Region für Hidden Champions?

Wenn wir uns die Liste der Hidden Champions in der Region ansehen, dann fällt eines auf: Die sind nach Branchen extrem diversifiziert und das halte ich für einen sehr großen Vorteil. Es gibt andere Regionen, die zum Beispiel sehr stark von der Autoindustrie abhängen. In der Eifel haben wir eine sehr diversifizierte Struktur und sind deshalb von bestimmten Krisen nicht so stark betroffen. Umgekehrt sehe ich hier aber nicht viele Firmen, die enorm von derzeitigen

Wellen profitieren und ein riesiges Wachstum erleben, wie etwa Zulieferer von Datenzentren. Wir haben hier kein Silicon Valley.

Abgesehen davon, denke ich jedoch, dass wir in der Region den Vorteil haben, dass die hier ansässigen Firmen eine noch ausgeprägtere Mitarbeitertreue haben, als es bei den Hidden Champions ohnehin der Fall ist. Ein ehemaliger Hidden Champion, der seine Firma von Düsseldorf nach Prüm verlegt hat, sagte mir: Was ich hier erreicht habe, das hätte ich in Düsseldorf niemals erreicht. Die Mitarbeiter sind viel weniger abgelenkt, die stehen nicht in Staus, wenn ich sie am Wochenende brauche, sind sie verfügbar. Alles Vorteile, die aus einem ruhigeren, ländlichen Standort hervorgehen.



Gastbeitrag zur Wirtschaft

Hidden Champions, beendet das Versteckspiel!

Sie sind Weltmarktführer – aber nur wenige kennen ihren Namen und was sie tun. Gastautorin Nadine Kammerlander, Professorin an der WHU in Vallendar, erklärt, warum Hidden Champions mehr ins Rampenlicht treten sollten.

Nadine Kammerlander



Wie bewerten Sie die Dichte an Hidden Champions in der Region?

Die höchste Dichte haben wir in Hamburg, dann kommt Baden-Württemberg. Die absolut höchste Zahl in Nordrhein-Westfalen. Bei uns ist die Dichte geringer, was im Wesentlichen historische Gründe hat. Die Eifel war früher das Sibirien Preußens, in das keiner investiert hat, denn alle 20 Jahre war ein Krieg gegen Frankreich und hier war das Aufmarschgebiet. Die Eifel hatte auch sehr viel Abwanderung, vor allem ins Ruhrgebiet. Deswegen haben wir hier nicht die gleiche Dichte wie in anderen traditionsgemäß industriell stärkeren Regionen.

Ist die Abwanderung heute immer noch ein Problem?

Ein Problem, dass nicht so gern gehört wird, aber natürlich ein riesiges Problem ist – und das geht praktisch seit dem Zweiten Weltkrieg so. Das ist auch eine Herausforderung für die Hidden Champion in der Region. Ich gebe denen folgenden Rat: Versucht nicht, gegen Siemens oder BMW national um Absolventen zu konkurrieren. Einer, der aus München kommt und dort studiert hat, der zieht nicht nach Ochtendung um.

Jede Region hat Potenzial für Talente. Versucht dieses Potenzial, in eurer Region zu nutzen, indem ihr möglichst früh Kontakt zu Schulen, Berufsschulen und Gymnasien aufnehmt, Praktika und Projekte für Schüler und Studenten anbietet. Und wenn die Leute dann studiert haben und euch schon kennen, habt ihr bessere Chancen, dass sie in die Heimat zurückkommen. Und wenn sie zurückkommen, bleiben sie in der Regel sehr treue Mitarbeiter.

Zur Person

Hermann Simon wurde 1947 geboren und wuchs in Hasborn in der Eifel auf einem Bauernhof auf. Sein Jugendtraum war es Starfighter Pilot zu werden. Nachdem es mit der Karriere bei der Luftwaffe aufgrund einer Augenschwäche aber nicht geklappt hat, studierte Simon Wirtschaft. Der

Wirtschaft blieb der heute 79-Jährige fortan treu. Erst als Professor in Bielefeld und Mainz, später als Gründer des Beratungsunternehmens Simon & Kucher in Bonn, welches selbst zum Hidden Champion heranwuchs.

1994 gab Simon seinen Lehrstuhl auf und widmete sich für die nächsten 15 Jahre voll und ganz seinem Unternehmen. Heute ist er Ehrenvorsitzender von Simon & Kucher.

ARTIKEL TEILEN 

Ressort und Schlagwörter

Andernach & Mayen 

Wirtschaft 

Top-News aus der Region



440 Arbeitsplätze kommen